

3. Aus der Ferne.

156. Der Schweizer.

1. Zu Straßburg auf der Schanz',
da ging mein Trauern an.
Das Alphorn hört' ich drüben wohl anstimmen;
ins Vaterland mußst' ich hinüberschwimmen.
Das ging nicht an.

2. Ein' Stund' wohl in der Nacht
sie haben mich gebracht;
sie führten mich gleich vor des Hauptmanns Haus.
Ach Gott, sie fischten mich im Strome auf!
Mit mir ist's aus.

3. Frühmorgens um zehn Uhr
stellt man mich vor das Regiment;
ich soll da bitten um Pardon,
und ich bekomme gewiß doch meinen Lohn;
das weiß ich schon.

4. Ihr Brüder allzumal,
heut' seht ihr mich zum letztenmal!
Der Hirtenbub' ist doch nur schuld daran,
das Alphorn hat mir solches angetan;
das flag' ich an.

Volkstied.

157. Auf der Alm.

1. Wenn der Frühsommer kommt und die Hochmatten ergrünen, so öffnen sich unten im Tale die Tore und Ställe der Gehöfte. Mit klingenden Schellen, hüpfend und blökend ziehen die Rinder, auch Ziegen und Schafe den sonnigen Höhen zu, und das